



Mertseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 220

Mittwoch den 21. September

1887.

Werkeltäglicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Mertseburg, den 20. September.

Die Hege auf die Grundbesitzer.

Seit Jahren und so auch jetzt wieder aus Anlaß des Zucker- und des Branntweinsteuergesetzes juchen die Freisinnigen die Bauern, die Arbeiter und die städtische Bevölkerung auf die Großgrundbesitzer zu hegen. Als die Getreidezölle im Reichstage erörtert wurde, hieß es, man wolle den Armen das Geld aus der Tasche nehmen und in die Taschen der Reichen stecken. Als es sich um die Reform der Zucker- und Branntweinsteuer handelte, wurde den Zuckerfabrikanten und „Spiritusbaronen“ „vorgerechnet“, wie viel Mark sie in Zukunft mehr verdienen würden, und gegen diejenigen Abgeordneten, welche selbst Grundbesitzer sind und im Reichstage für das Zustandekommen der Steuerreform eintraten, wird wie damals, so auch heute noch der Verdacht ausgesprochen, daß sie dabei nur ihren eigenen Nutzen im Auge hätten. Jetzt wird nun wieder in der freisinnigen Presse der Bauer, der Arbeiter, der Städter bearbeitet und ihnen vorgeredet, daß sie zur Vereinerung der Großgrundbesitzer den Branntwein werden theurer bezahlen müssen wie bisher.

Es giebt gewiß eine Masse Leute, welche einen solchen Anstun glauben, wenn er ihnen fortwährend, sogar noch mit ziffermäßigen Belegen, vorgebracht wird. Aber selbst der einfachste Mann, welcher ein bißchen zu überlegen und nachzudenken versteht, muß sich doch sagen, daß die Freisinnigen mit solchen elenden und nichtsnutzigen Vorwürfen nur auf seine Leichtgläubigkeit und Dummheit spekuliren wollen. Ist es denn denkbar, daß unser Kaiser, welcher die Fürsorge für die arbeitenden und armen Klassen sich zur Aufgabe gemacht hat, Gesetze unterschreiben würde, welche die Ausbeutung der arbeitenden und armen Klassen durch die Großgrundbesitzer zum Zweck oder zur Folge haben könnten?

Schon dieser Gedanke sollte jeden, welcher die freisinnigen Märchen zu lesen oder zu hören bekommt, stutzig machen. In Wahrheit verhalten sich die Dinge in der Welt ganz anders, als sie sich die freisinnigen Blätter und Männer ausmalen. Wie steht es z. B. mit dem Gelde, welches mit Erziehung und Erhöhung der Getreidezölle angeblich den Armen aus der Tasche geholt und den Reichen in die Tasche gesteckt werden sollte? Die Getreidepreise sind billiger geworden, der Landwirth hat weniger verdient, die Arbeit r haben keinen Pfennig mehr zahlen müssen, sie befinden sich bei der gegenwärtigen Billigkeit der Lebensmittel in einer anerkanntermaßen besseren Lage wie vorher. Aber gesetzt, eine Erhöhung des Zolles würde die Getreidepreise und Lebensmittel steigen, und zugegeben, daß Zucker und Branntwein über die Steuer hinaus im Preise steigen würden: kommen dann etwa die höheren Preise allein dem Großgrundbesitzer zu Gute? Sie machen ihn nur zahlungsfähiger: das Geld, was er erwirbt, kann er nicht allein verzehren, es fließt in hundert und tausend

Canäle des Landes; je zahlungsfähiger er ist, desto mehr wird sich seine Wirthschaft aufschwüngen, desto besser wird er seine Arbeiter bezahlen können, desto mehr wird der Kaufmann und der Handwerker verdienen und desto mehr werden auch die Gewerbe der großen Städte davon befrucht et werden. Ein Geschäft, eine Fabrik, welche nichts verdient und nur immer zulegt, muß eingehen: dadurch werden Hunderte von Arbeitern mit ihren Familien, alle kleinen und großen Kaufleute der Umgegend, auf's Empfindlichste geschädigt. So ist es auch mit einer großen Gutswirthschaft: um nicht nur sie, sondern Hunderte und Tausende anderer Existenzen zu retten, ist es nöthig, daß sie leistungsfähig bleibe. Die günstigen Folgen hiervon können nicht ausbleiben, ja selbst diejenigen, welche nicht unmittelbar von ihr abhängig sind, die Bauerwirthschaften der Umgegend, verschreiten den Segen, welcher sich von ihr ausbreitet, in verschiedenen Richtungen an sich selbst: sie profitieren von der Erhöhung der landwirthschaftlichen Preise, sie sind nun bei dem großen Besizer für ihre Produkte — beispielsweise für ihre Kartoffeln zur Brennerei — besseren Absatz. Kann er aber nicht zahlen, hat er keine Mittel, die Wirthschaft weiter zu betreiben, dann verstreut Alles rings herum, dann werden die Schaaeren von ländlichen Existenzen, die dort kein Brod mehr finden, in die Städte laufen und durch die vermehrte Concurrenz den industriellen Arbeitern die Löhne herabdrücken.

Die Bauern, die Arbeiter, die Städter auf die großen Grundbesitzer zu hegen, ist nicht nur ein socialistisches Hegmanöver niedrigster Sorte, sondern ein Zeichen bodenloser Dummheit und Kurzsichtigkeit und vergleichbar mit dem Verhalten jener Bäuerin, welche ihre Hanne schlachtete, weil sie keine goldenen Eier legte.

Politische Mittheilungen.

— Von der für diese Woche signalisirten Kaiserzusammenkunft in Stettin ist momentan wieder Alles still. Die Krzztg. schreibt, an berufenen Stellen sei nichts von einem Zusammentreffen der beiden Monarchen bekannt. Von anderer Seite heißt es, die Begegnung werde erst im October erfolgen.

— Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt in einem Artikel über die kirchliche Lage: Nicht dem Centrum und Herrn Windthorst, sondern allein Paps Leo XIII. gebührt das Verdienst, den kirchlichen Frieden gefördert und herbeigeführt zu haben. Herr Windthorst hat Alles, was in seinen Kräften stand, gethan, um den Kulturzuverweigen. Konzeptionen auf kirchlichem Gebiet sind für Herrn Windthorst ohne Werth, weil seine Opposition gegen die Staatsregierung den kirchlichen Kampf als Vorwand benutzte, um aus demselben die Mittel für weltlich-polnisch-revolutionäre Zwecke zu beziehen.

— In Kandel in der Rheinpfalz und Langenau in Bayern haben sich landwirthschaftliche Versammlungen für die Erhöhung der Getreidezölle ausgesprochen.

— Der Gedanke der großen Branntwein- resp. Spiritus-Gesellschaft tritt immer wieder hervor. In einer am Sonntag Abend in München stattgehabten Sitzung des Vereins bayerischer Spiritus-Produzenten wurde allseitig der Wunsch ausgesprochen, daß das Project einer Bank für Spiritusverwertung baldmöglichst wieder aufgenommen werde. Zugleich wurde beschlossen, bis auf Weiteres den Gesamtverkauf von bayerischen Spiritus und Branntwein der Firma Schmezer und Schertel in München zu übertragen. Die Versammlung sprach sich ferner einstimmig für das Reichs-Branntweinsteuergesetz aus.

— Das Centrum hat den preussischen Landtagswahlkreis Neuwied-Altenkirchen verloren. Bei den allgemeinen Wahlen waren 241 Centrums- und ebensovielen nationalliberalen Wahlmänner gewählt. Durch das Loos siegten die Centrumskandidaten. Nachdem die Wahl für ungültig erklärt worden, sind jetzt 247 nationalliberale und 235 Centrums-Wahlmänner gewählt, so daß die Centrums-Partei zwei Mandate im preussischen Abgeordnetenhaus an die Nationalliberalen verliert.

— Ein freisinniger Parteitag fand Sonntag in Liegnitz statt.

— Deutschland hat in der Löper-Affaire noch keine definitive Antwort nach Sofia gelangen lassen. Die bulgarische Regierung ist bereit, zur Genugthuung auch die Minister Ratshewitsch und Stoilow zu opfern, weil sich unter deren Regiment die Sache zutrug.

— Die Branntweinsteuerkommission des bayerischen Abgeordnetenhauses hat das neue Gesetz mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen. Daraus geht hervor, daß auch das Abgeordnetenhaus selbst die Vorlage mit großer Mehrheit annehmen wird.

— Der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, ist von Friedrichsruhe nach Wien zurückgereist.

— Dänemark. Der dänische Reichstag ist auf den 3. October berufen worden.

— Holland. König Wilhelm von Holland hat am Montag die niederländischen Kammern in Person mit Verlesung einer Thronrede eröffnet, in welcher er seinen Dank für die ihm zu seinem Regierungsjubiläum dargebrachten Sympathiebeweise ausspricht. Die Beziehungen zu den Mächten werden befriedigend genannt. Der Stand der Finanzen sei befriedigend und Steuererhöhungen nicht von Nothen. Schließlich werden verschiedene Vorlagen angekündigt.

— Schweden. Die Neuwahlen zur zweiten schwedischen Kammer haben eine freihändlerische Mehrheit ergeben.

— Großbritannien. Zur Suezkanalconvention zwischen Frankreich und England wird mitgetheilt, beide Staaten seien dahin übereingekommen, die Ueberwachung des Suezkanals einer internationalen Kommission anzuvertrauen, welche aus den Generalkonsuln der Mächte in Kairo bestehen solle. Den Vorst

der Kommission werde der älteste Generalkonjunkt führen. Die eigentliche Neutralitätszone des Anals soll noch näher bestimmt werden, ebenso bedarf die Frage der Bildung eines 2000 Mann starken Truppcorps zum Schutze der Kanalneutralität noch der Lösung. — Ueber die Beziehungen Englands zu Oesterreich-Ungarn und Italien äußert sich die Times anlässlich des Besuchs des englischen Mittelmeerseewabers in Triest und Venedig. Das Blatt schreibt: Man könne sich leicht falls denken in denen eine Allianz zwischen Oesterreich und Italien von höchster Wichtigkeit für England sein würde. England wünsche nichts mehr, als freundschaftliche Beziehungen zu allen seinen Nachbarstaaten aufrecht zu halten; allein das Wohlwollen Italiens und Oesterreichs für England könne leichter gesichert und erhalten werden, als dasjenige etlicher ihrer Nachbarn (nämlich Rußlands und Frankreichs), während dasselbe in gewissen Verhältnissen von unentlicher Wichtigkeit für England sein dürfte. — Stimmt genau, wenn man an die Möglichkeit eines Orientconflictes denkt. — Das belgische auswärtige Amt hat der britischen Regierung ein Abkommen vorgeschlagen, nach welchem fortan englische Serringsfischer Nachts und belgische am Tage fischen sollen.

Frankreich. General Boulanger findet langsam seine Sprache wieder. In St. Galmier, wohin er zur Inspktion gereist war, hielt er eine Ansprache an die Officiere, in welcher er sagte, es sei mehr als je erforderlich, daß man für den Krieg sich in der Ausbildung der der französischen Armee eigenthümlichen Offensivtaktik übe. Die Stunde der Abrüstung habe für die Völker des alten Europa noch nicht geschlagen. Es sei eine Thorheit, zu glauben, es sei ein Verbrechen, das zu sagen; denn es heiße das, daß der Frieden um jeden Preis das Ziel sei, nach welchem das Land strebe. „Unsere Feinde, die uns oft besser, als wir selbst, kennen und verstehen, wissen recht wohl, daß dem nicht so ist. Mehr als je ist es also nöthig, zu arbeiten; es geschieht ja das für Frankreich!“ Der General wärmt den alten Kohl, Deutschland bilde die Gefahr für den Frieden, also von Neuem auf. Er und seine Gefolgsleute sind es aber gerade, welche den Frieden bedrohen. Wenn Frankreich uns in Ruhe läßt, wir thun es gewiß. — Das Manifest des Grafen von Paris wird allem Anscheine nach zu weiteren Maßregeln gegen die orleanistischen Prinzen Anlaß bieten. Voraussetzlich werden sämtliche Glieder der Familie Orleans aus Frankreich ausgewiesen werden. Die Ausweisung kann geleglich durch ein Dekret des Präsidenten der Republik erfolgen. Auch wird das Erscheinen einer Antwort des Prinzen Jerome Napoleon auf das Manifest angekindigt. — Don Carlos ist in Ventimiglia an der Riviera angekommen. — Nächste Woche wird das Westbahn-Bataillon, 1200 Mann stark, verjüngsweise mobil gemacht.

Rußland. Nach Pariser Nachrichten hat der Czar vor einigen Wochen einen Brief des Grafen von Paris erhalten, welcher ihm in den Prinzen Ferdinand von Koburg als bulgarischen Fürsten empfahl. Der Czar soll darauf erwidert haben: „Ew. Hoheit haben sich bereits überzeugen können, daß die russische Regierung, die Verträge achtend, sich zu keinen Kombinationen herbeilassen kann, die nur den Familienehrgeiz begünstigen würden. — Die russische Regierung hat den Belagerungszustand über Petersburg um ein Jahr verlängert.“

Orient. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat den früheren Kriegsminister Nicoloff zum Generaladjutanten und Brigadecommandeur ernannt. Die Vertreter Serbiens, Rumäniens und Griechenlands stellten dem Fürsten einen Besuch ab.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser ließ sich am Montag Vormittag von dem Grafen von Poncher Vortrag halten, und empfing den kommandierenden General des 3. Armee-corps von Wartensleben, sowie den Kontreadmiral Paschen. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt und empfing darauf den Intendanten von Lpele aus Hannover. Heute Dienstag Vormittag beabsichtigt der Kaiser sich nach Gransee zur Bewohnung der Manöver

des Garbcorps zu begeben, wird am selben Tage aber schon nach Berlin zurückkehren. — Prinz Wilhelm von Preußen wird Ende dieser Woche einer Einladung des österreichischen Kronprinzen zur Jagd entprechen.

* Der König Karl von Württemberg hat auf die Nachricht vom Tode der Professoren Dr. von Bischer und von Bring den Hinterbliebenen dieser beiden Männer seine Theilnahme aussprechen lassen.

* In Blankenburg a. S. rechnet man auf den Besuch Kaiser Wilhelms zu den dortigen Hofjagen am 11. und 12. October.

* Die Kaiserin Augusta empfing und erwiderte in Baden-Baden den Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien.

* Der Sultan hat dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf in Berlin den Mecklenburger-Orden erster Klasse verliehen.

* Der Kaiser hat sein prächtig eingerahmtes Bild einer im Friedrichsloog (Ditmarchen) lebenden Schifferfamilie, Namens Kühle, übermittelt. Dieser Familie gehören, wie der Kaiserlichen, vier Mitglieder (Urgroßvater, Großvater, Vater, Sohn) an, von denen der erstere 87, der letzte 1/2 Jahr alt ist. Im vorigen Monat hat sich die Familie Kühle alle vier Peter — so heißen die Träger der vier Generationen — photographieren lassen und das Bild dem Kaiser zugehant.

* Wie schon berichtet, ist der Statthalter Fürst hohensolms-Mitthebe das jüngst verstorbenen Fürsten Wittgenstein und zum Antritt der Erbschaft nach Polen gereist. Es handelt sich um den tolosollen Grundbesitz von etwa 100 deutschen Quadratmeilen.

* Nach Berichten aus Kopenhagen hat Alexander III. seine bekannte Vorliebe für seinen Schwager, den Prinzen Waldemar von Dänemark, auf dessen Gemahlin, geborene Prinzessin von Gattres übertragen. Da der Prinz dienstlich ferngehalten ist, promeniirt der Kaiser fast stets mit der jungen Prinzessin. Auf einem Ausfluge speisten Beide sogar im allgemeinen Wartesaal eines Bahnhofs bei Kopenhagen.

* Die Kaiserin Augusta spendete je 1000 M. dem Pommerischen Provinzialverbande des Frauenvereins und dem Oberbürgermeister von Stettin zur Vertheilung an wohlthätige Anstalten und Vereine.

* Zur Beruhigung der Mutter. Fürst Ferdinand von Bulgarien hat von einem jungen Maler sein Schloß, sein Arbeitszimmer und sein Schlafgemach stizzieren lassen und die Blätter seiner Mutter, der Prinzessin Clementine von Coburg, gesandt. Der Sohn wollte damit seiner Mutter von ihr gewinnlich Nachweis liefern, daß er sich in Sofia bereits ganz behaglich eingerichtet habe.

* Die Erdbeben in Rußisch-Werny wollen kein Ende nehmen. Am 11. September hat wiederum ein Telegramm nach Petersburg berichtet: Gestern Abend fand ein starkes Erdbeben statt, begleitet von unterirdischen Getöse und einem doppelten Erdstoß, welcher Baulichkeiten zum Einsturz brachte.

* In Cardiff wurde Mitte d. M. auf Veranstaltung des dortigen deutschen Konsuls ein Matrose verhaftet, unter der Anklage, vor acht Jahren in Süddeutschland zwei Frauen ermordet zu haben. Er nennt sich Theodor Duirain. Sein wirklicher Name soll indessen August Nagel sein.

* Die Fürstin von Hanau, Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen, ist im Alter von 58 Jahren an einem Unterleibsleiden gestorben.

* Der Sultan empfing Herrn Krupp aus Essen in Privataudiens und verlieh ihm den Osmani-Orden.

* Nach der Köln. Btg. hat eine Staatsanwaltschaft, die in Bochum, schon wieder eine Voruntersuchung gegen den mehrfach verurtheilten Prediger Thümmel eröffnen müssen, weil er in einem Vortrage in einer Arbeiterversammlung in Weimar den Katholizismus und die katholischen Priester als „hyranisch, thierisch und wichtig“ bezeichnet hatte.

* In Breslau wurden 27 Socialdemokraten wegen Verdraths der Geheimbündelei verhaftet, darunter der frühere Reichstagsabgordnete Geiser. Von früher her sind noch acht Socialisten in Haft; einer ist gegen Bürgschaft entlassen.

* Bei der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins in Nürnberg sind vom Kaiser sowohl, wie vom Prinzen Luitpold von Bayern Dankantworten auf die Jubiläumstelegramme eingegangen. Die große Liebesgabe von 17000 Mark wurde für dieses Jahr der Gemeinde Kamtau in Steiermark zugetheilt.

* In Messina ist die Cholera-Panik aufs Höchste gestiegen. Man weigert sich, die Todten zu begraben. Fast alle Geschäfte sind geschlossen. Die brodlosen Arbeiter zogen vor das Rathhaus und verlangten Brod und Arbeit. Der König Humbert wird in der nächsten Zeit auf Sicilien zum Besuch der Cholera-erwartet. In Troina sind drei Aerzte vom wahnsinnigen Böbel ermordet worden. In Rom sterben 10-20 Personen pro Tag an der Krankheit.

* Zur Feier des 100 Jahr-stages der Unterzeichnung der amerikanischen Verfassung wurde am Donnerstag in Philadelphia ein Festzug veranstaltet, welcher den Fortschritt in der Industrie und den Künsten im Laufe des Jahrhunderts darstellte. Während derselbe die Broadstreet passirte, stürzte eine große, dicht besetzte Zuschauertribüne ein. Eine Menge Personen wurden verletzt, einige so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* Eine ganz furchtbare Familientragödie hat sich in Weinheim abgespielt. Der 25 Jahre alte Landwirth Schulz, welcher von seiner Familie einige Zeit getrennt lebte, begab sich Vormittags in die Wohnung seiner Schwiegermutter, woselbst seine Frau sich aufhielt. Er überfiel letztere und brachte ihr einen Messerhieb in die linke Brustseite bei. Hierauf ergriff er seine anderthalb Jahre alte Tochter und schlugte derselben den Leib auf, so daß die Eingeweide heraustraten. Nicht genug damit riß der Unmensch den sechs Wochen alten Säugling aus der Wiege und warf ihn gegen die Wand. Als die Schwiegermutter dazwischen treten wollte, erbiel sie einen Stich in den Arm. Hierauf jagte sich Schulz eine Kugel durch den Kopf, welche sofort den Tod herbeiführte. Die beiden Kinder sind tödtlich verletzt, die Frauen hofft man zu retten. Schulz war mit seiner Frau erst seit zwei Jahren verheiratet, lebte aber in stetem Unfrieden mit ihr, was allgem. in seiner Habucht zugeschrieben wird.

* Schützen- und Espionen-Jägererei. Die in Frankreich in Schwung gerathene Industrie, Espione zu suchen, hat einen Wetteifer erzeugt, der besonders eifrig veranlagte Naturen unter den Pariser Reportern zu ganz außerordentlichen Kraftanstrengungen treibt. Das „Journal des Debats“ macht sich über einen solchen, von der Redaction der „Lanterne“ losgelassenen Reporter lustig. „Die „Lanterne“,“ schreibt das Blatt „besitzt einen Redacteur, der den Frauen fleißig nachgeht. Er thut dies aber nicht, um, was Sie glauben. . . . Der Redacteur der Lanterne erfüllt eine patriotische Mission. Er hat mit den Espioninnen des Herrn von Bismarck zu thun, und wenn er sich Tag und Nacht an ihre Fersen heftet, so thut er dies nicht mit tollen Gedanken. Der Redacteur der Lanterne ist ein sehr ernster Mann. Er ist auch sehr thätig. Er geht, kommt, bietet alle Kräfte auf, informirt sich, macht Notizen und sendet seinem Blatte Berichte, an denen sich die Leser ergötzen. Wie er zwei weibliche Agenten des deutschen Reiches von Chalons-sur-Marne bis zum Boulevard Sebastopol in Paris verfolgte, das können Sie für einen Sou erfahren. Er kennt sein Handwerk, der Redacteur der Lanterne, er beobachtet Alles und vergißt nichts. In Supperly sah er die zwei verdächtigen Frauen in einem Wagen steigen. In Suipe überraschte er sie im Gespräch mit einem eigenthümlichen blenden Herrn und verstand, daß von Dragonern und Jägern die Rede war. Auf dem Boulevard Sebastopol, wo sie sich vor einem Wadewarmer-Magazin befanden, sah er sie fest an, aber da entwichen sie ihm leider im Gedrange!“

* Bei der schon erwähnten Dynamit-Explosion im Zollhaus von Callao wurden 13 Personen getödtet und 23 verwundet. Der Schanplatz des Unglücks bot einen fürchterlichen Anblick dar. Einige Leichen waren durch die Gewalt der Explosion buchstäblich in Atome zerfissen.

* Im Ludwigshospital zu Stuttgart brach in der Nacht zum Sonnabend, Morgens 3 Uhr, Feuer aus. Das schnelle und geschickte Eingreifen der Feuerwehr hatte zur Folge, daß der Brand

auf den Dachstuhl beschränkt blieb und ein größeres Unglück abgewendet ward. Doch dürfte der ausgestandene Schrecken vermutlich für manche Kranke von schlimmen Nachwirkungen sein.

* Der verstorbene Philosoph Friedrich Vischer ist Sonnabend in Gmunden zur letzten Ruhe bestatet worden. An den Begräbnisfeierlichkeiten nahmen Antheil Vertreter der Stadt, Abgeordnete aus Deutschland, Delegierte des Wiener Schriftstellervereins „Concordia“, des deutschen Schriftstellerverbandes und andere Persönlichkeiten. Zahlreiche Beileidsbesuche und Kränze sind dort eingetroffen.

* Der Papst über Damentoiiletten. Vor einigen Tagen ertheilte Leo XIII. den Auftrag, die Ausstattung für seine Nichte, die im November ihre Hochzeit feiert, zu bestellen. Der Papst sagte: „Die Kleider müssen sämmtlich von weißer, blauer oder schwarzer Farbe sein. Diese drei geizmen der Jugend, grau und braun dem Alter, jede andere Farbe mißfällt mir.“

* Sie treiben mit Entsetzen Scherz. Man sollte dem in Geschmackssachen noch immer tonangebend sein wollenden Paris, die Rohheit kaum zutrauen, von welcher die folgende Nachricht Zeugniß giebt. Bei einem Portseuill-Fabrikanten erschien vor einigen Tagen ein Herr und bestellte die Anfertigung von zwei Visitenkarten-Täschchen aus einem Stück der Haut des Mörders Franzini, welches er in gegebenerm Zustande mitbrachte. Der Herr lieferte den Nachweis, daß er auf rechtmäßigem Wege in den Besitz des Hautstückes gelangt sei, und der Fabrikant übernahm denn auch die Arbeit.

* Der neueste Zusammenstoß zweier, mit Touristen besetzter englischer Eisenbahnzüge fand bei Kertzoop, zwei Meilen von Doncaster statt. Ein Zug, welcher Auszügler von Sheffield nach Doncaster zu den dortigen Pferderennen beförderte, stand auf einem Nebengleise, als der fällige Kourierzug von Mandesiter mit voller Dampfkraft heranbrauste. Seine Lokomotive bohrte sich in die hinteren Waggons des Vergnügungszuges, zerstücktete dieselben und richtete graufiges Unheil an. 16 Passagiere wurden sofort getödtet, vier Schwerverletzte starben auf dem Transport nach dem Hospital, zwei später. Gegen 70 Personen erlitten mehr oder weniger ernste Verletzungen. Einem Passagier wurde der Kopf vom Humpfe gerissen. Andere wurden aus dem Wagen hinaus einen steilen Dammbahngeschleudert. Die Passagiere des Kourierzuges kamen nicht mit unerheblichen Verletzungen davon.

* Französischer Uebermuth. In einer Handschuhfabrik zu Friedrichshagen bei Berlin wurde ein als Färbereimeister beschäftigter Franzose wegen äußerst grober Majestätsbeleidigung verhaftet. Beinahe wäre Monseigneur von den empörten Fabrikarbeitern gehncht worden.

* Die f. Jr. anscheinend in Folge Genusses von verdorbenen Fleischwaren erkrankten Mannschaften des 2. Bataillons 1. Westpreussischen Grenadierregiments Nr. 6 in Posen sind nunmehr sämmtlich wieder hergestellt. In diesen Tagen ist der letzte Kranke aus dem Lazareth entlassen. * Das letzte sozialdemokratische Flugblatt soll in 80 000 Exemplaren in Berlin verbreitet worden sein. Weiskens geschah durch Frauen die Vertheilung.

* Familiendrama in Berlin. Der 72jährige Schneider Bielle, der sich wegen Krankheit und Arbeitslosigkeit schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken trug, brachte seiner Frau, während diese noch schlief, mit einem Beile mehrere Hiebe am Kopfe bei, und stürzte sich dann in die Spree. Er wurde herausgezogen und zur Polizei gebracht, wo er sofort das Verbrechen einräumte, aber behauptete, seine 1 Jahr jüngere Frau habe ebenfalls sterben wollen. Die Frau lebt noch.

* Eisenbahnunglück. Am Sonnabend Morgen stieß der von Berlin nach Cottbus fahrende Personenzug in Johannisthal auf einen in der Abfahrt begriffenen Güterzug. Zwei Wagen des letzteren wurden beschädigt. Personen sind nicht verletzt.

* Das Hauptgebäude der bekannten Brauerei auf dem Epanbauer Vock bei Berlin ist am Sonnabend Abend durch Feuer zerstört.

Aus der Stadt und Umgebung.

* Einer seit längerer Zeit gemachten Wahrnehmung zufolge wird alljährlich eine Anzahl

zum Militärdienst ausgehobener Rekruten kurz vor ihrer Einstellung in den Truppentheil brodelos, indem sie keine Beschäftigung mehr erhalten. Die Militärbehörde gestattet aber, daß also brodelos gewordene Rekruten vor der geordneten Einstellungsfrist zum Militärdienst zugelassen werden. Die Ueberweisung solcher Rekruten erfolgt mit Genehmigung der vorgelegten Infanteriebrigade an einen Truppentheil derselben, nachdem dem Bezirksfeldwebel der polizeiliche Nachweis der Brodellosigkeit erbracht worden ist.

* Betreffs der Militärdienstpflicht der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes sind neuerdings einige Aenderungen eingetreten. Während dieselben nur für sechs Wochen bisher eingezogen wurden, werden neuerdings, um den Volksschullehrern eine gründlichere und mehr abgeschlossene militärische Ausbildung zu Theil werden zu lassen, die Betreffenden mit den Erfahrungsvollsten zu einer zehnwöchigen Uebung herangezogen. Der Ersatzreserve 1. Klasse überwiegene Volksschullehrer dürfen indessen nicht als Uebungspflichtige ausgewählt werden. Während weiter bisher hier und da den an nicht öffentlichen Schulen wirkenden Lehrern die Vergünstigung einer kürzeren Dienstzeit nicht gewährt wurde, soll zufolge Anordnung des Kriegsministers jetzt auch solchen Lehrern, wenn sie die Berechtigung zur Anstellung an einer öffentlichen Schule haben, aber ohne eigene Verschuldung eine öffentliche Schulstelle noch nicht bekleiden, diese Vergünstigung zu Theil werden.

* Entscheidungen der Verwaltungsgerichte. Das mit einer Cellulose-Fabrik verbundene Sodawiedergewinnungsverfahren ist als eine nach § 16 der Reichsgewerbeordnung genehmigungspflichtige chemische Fabrik anzusehen und es ist die Polizeibehörde befugt, die Betriebs-einstellung der genehmigungslosen gewerblichen Anlage bezw. des genehmigungslosen Theiles derselben von dem Unternehmer zu fordern. (Erl. d. Kgl. Ober-Verwaltungsgerichts vom 10. Januar 1887.) — Die Polizei-Behörde ist berechtigt, die Verbreitung von beim Betriebe einer Cellulose-Fabrik sich entwickelnden dem Publicum oder einzelnen Mitgliedern desselben schädlichen Dämpfen und im Voraus für einzelne zeitlich auseinanderfallende Handlungen eine Strafe für jeden einzelnen Contraventionsfall anzudrohen. Bestimmte Maßregeln zur Beseitigung der Verbreitung der gefährlichen Dämpfe vorzuschlagen, ist die Polizeibehörde nicht verpflichtet. (Erl. d. Ober-Verwaltungsgerichts vom 25. October 1886.) — Die Kreissecrätäre sind nach der Kreisordnung vom 13. December 1872 die gesetzlichen Stellvertreter der Landräthe und als solche nicht wählbar zu Stadtverordneten. (Erl. d. Ober-Verwaltungsgerichts vom 27. Januar 1886.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 19. Sept. Die Fürstin Jsenburg-Büdingen zu Wächtersbach, geborene Prinzessin von Hanau, Tochter des letzten Kurfürsten von Hessen, welche an einer schweren Krankheit leidend, seit mehreren Monaten in unserer Stadt weilte, ist gestern Vormittag im 58. Lebensjahre gestorben. Der behandelnde Arzt war Herr Professor Dr. Schwarz, einer unserer tüchtigsten Frauenärzte, welcher die Patientin mehrere Male und zwar mit Erfolg operirte, so daß es den Anschein hatte, als ob eine Wiedergenehung eintreten würde. In den letzten Tagen indeß verschlimmerte sich der Zustand der hohen Frau derart, das man stündlich das Ableben erwartete. Umgeben von ihren nächsten Angehörigen, dem Fürsten Jsenburg-Wächtersbach, dem Erbprinzen von Jsenburg-Wächtersbach nebst Gemahlin, dem Prinzen von Hanau nebst Gemahlin, der Prinzessin Ardeck, geborene Prinzessin von Hanau, u. s. w. schlummerte die Fürstin sanft hinüber. Die Leiche wird hier einbalsamirt und nach Wächtersbach übergeführt werden, woselbst die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

† Arnstadt. Commissionersrath Leopold ist plötzlich am Herzschlag im 67. Lebensjahre gestorben. Er gehörte längere Zeit dem Landtage als Mitglied, sowie dem Stadtverordnetencollegium an und war ca. 25 Jahre Vorsitzender des Gewerbevereins.

† Jfenburg. Als in diesen Tagen eine

Zigeunerbande unseren Ort passirte, gerieth eine Schaar kleiner Kinder dadurch in Schreck, daß ein Zigeuner vom Wagen sprang, einen kleinen Jungen ergriff und das Weite suchte. Voller Angst und weinend ließen die Kinder zu den Eltern und verkündeten diesen Vorfall. Sofort verfolgte man den Kinderräuber, holte auch hinter Abbeiro'e die Zigeunerbande endlich ein und fand das weinende Kind auf dem Wagen vor. Die Diebe wurden festgenommen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 20. Sept. 12 Uhr 5 Min. Vorm. (Telegramm d. Kreisblatt.) Seine Maj. der Kaiser hat der unangünstigen Witterung wegen die Fahrt nach Gransee zur Teilnahme an den Manövern des Gardecorps aufgegeben.

Industrie, Handel und Verkehr.

Freiburger 15 Fres. Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. October statt. Gegen den Courseteufel von ca. 11 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Banhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pfa. pro 100 Mark.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 21. d. Ms. Vorm. 9 Uhr
versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier:

6 neue Reisekoffer.
Reiseburg, 19. September 1887.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 24. September er. Vormittags 9 Uhr
sollen auf dem Klosterhofe zu Merseburg ca. 30 austrangirte Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Chüringisches Husaren-Regiment Nr. 12.

Bekanntmachung.

Der Consum-Verein Neumark, G. G. hat sich am 1. Juli er. aufgelöst. Alle Gläubiger werden hiermit aufgefordert, sich bei unterzeichnetem Vorstände der Genossenschaft zu melden.

Neumark, den 16. September 1887.
G. Winkler. A. Stürze. Ch. Prinzler. L. Koch.

Gründlichen Unterricht
im **Klavierspiel, Gesang** und in der **Theorie** ertheilen

Willy u. Martha Straube, Markt Nr. 4.

Fertige Sophas v. 12 1/2 Thlr. an, Bettstellen mit Matrasen. Lehn- u. Schlafstühle in größter Auswahl v. 12 1/2 Thlr. an.
Die **feinsten Märlsch-Möbel**, Sopha v. 36 Thlr. an, ganze Garnitur zu dem entsprechenden Preise, stets auf Lager bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an
sämmtliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Auskunft in Infections-Angelegenheiten werden gern gratis ertheilt.

Schwendlers Restaurant.
Heute von Abends 6 1/2 Uhr ab:
Salzknochen mit Meerrettich.
Frische Sendung **H. Gohliser**
Actien-Bier.

Größte und billigste Bezugsquelle
der Stadt Merseburg und Umgegend.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Peluche, Weisswaaren, Weiss-
waarenconfection, Wäsche, Schweizerstickereien, Gar-
dinen, Kurzwaaren, Wolle, Posamenten, Strumpfwaa-
ren, und Tricotagen.

En gros. Corsett-Niederlage. En detail.

Emil Bloehn & Co.

(Zuh.: Emil Bloehn),

Merseburg. gr. Ritterstr. Ecke.

Feste Preise. Auswahlendungen bereitwilligst. Reelle Bedienung.
Unsern illustrierten Herbst- u. Winter-Catalog versenden auf Verlangen gratis u. franco.

Einladung

zur Ausstellung in Lauchstädt.

Dieselbe umfaßt Erzeugnisse des Feld- und Gartenbaues, der Molkerei, der Bienen- und Ge-
flügelzucht, Maschinen, Geräte, Bedarfsartikel und Lehrmittel. **Geöffnet am 24., 25. und
26. September von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.** Officielle Eröffnung
am 24. September Vorm. 11 Uhr durch den königlichen Regierungs-Präsidenten Herrn
von Dietz. Hieran knüpfen sich Vorträge.

Am 26. Vormittags 9 Uhr **Probepflügen.** Am 26. Nachmittags 2 Uhr Vortrag über
Molkereiwesen. Täglich großes Concert. Entree am 24. 50 Pfg. am 25. und 26. 30 Pfg.

Das Ausstellungs-Comitee.

Keilhauer, Bürgermeister, Lauchstädt. Graf Hohenthal, Dölkau. Ed. Neubarth, Wanschen-
dorf. Carl Schultze, Lauchstädt. Ed. Klauss, Merseburg.

3. Jah. am 27. Decbr. u. folg. Tage

Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.

5000 Gewinne i. W. von **Mk. 250,000**

Hauptgewinne i. W. v. **Mk. 50,000, 25,000, 10,000 u. s. w.**

Loose hierzu à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit von
Moritz Heimerdinger in Wiesbaden und Baden-Baden.
Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in
Merseburg bei L. Zehender.



Von heute Mittwoch, den 21. d. M. ab steht
ein großer Transport hochtragender **Fürsen,**
sowie **Kühe mit Kälbern** preiswerth
zum Verkauf.

Emil Schlippe, Kößschau.

Dienstag, den 20. September steht ein
großer Transport

**Dänische und
Ardenner Pferde**

bei uns zum Verkauf.

**Gebrüder Strehl,
Merseburg.**



Hypotheken-Capital

jeder Höhe
von 4% ab auf Ackergrundstücke stets zu verleihen.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

M. 9000

werden als 1. Hypothek à 4 1/2 % pr. 1. October
gesucht. Gef. Offerten unter **H. B. 10** ab-
zugeben in der Kreisblatt-Expedition.

Ein gut erhaltenes **Klavier** ist
billig zu verkaufen in der
Schule zu Burgliebenau.

Zu hochfeiner Waare empfiehlt
Pa. Riesen-Neunangen,
echte Frankfurt. Würstchen.
Paul Barth.

Feinsten Freiburger
Weintrauben · Csig

à Str. 20 Pfg. bei
C. W. Brossmann,
Altenb. Schulpl. 2.

Das große
Bettfedern-Lager

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf.
d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
d. Pfd. Prima Halbdaunen 1,60 Pf.
und 2 M. d. Pfd.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt.
Umtausch gestattet.



Eine neumilchende Kuh steht
zu verkaufen

Neuschau Nr. 47.



Die
Anker-Chocolade
ist ein deutsches Fabrikat, das sich
sehr schnell die Gunst des Publicums erworben hat und selbst
den renommierten französischen und schweizer Chocoladen vor-
gezogen wird. Die Anker-Chocolade zeichnet sich durch einen
vorzüglichen Geschmack
großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vor-
theilhaft aus und verdient deshalb allen Hausfrauen warm
empfohlen zu werden; à Pfund 1 1/2, 1 1/2 Mart und höher.
Nr. 4 & 2 Mart ist ganz besonders zu empfehlen. Vertrieben bei
Herrn: F. Schreiber, C. L. Zimmermann, Th.
Fünke u. Adolf Michael in Merseburg.

Unterricht im Zeichnen und Malen
(Porzellan, Aquarell und Del.) von den Anfangs-
gründen bis zur künstlerischen Vollendung ertheilt
in **Merseburg**

Helene von Linger,
Marine- und Landschaftsmalerin aus München,
Halle a/S., Blumenstr. 8.

Wäsche zum Plätten
in u. außer dem Hause wird angenommen
Frau Koch, Braubausstr. 8.

Für das **königliche Landrathsamt** zu
Weissenfels wird ein

Expedient

gesucht. Qualifizierte Bewerber wollen sich baldigst
dieselbst melden.

Ein Bäckergefelle

wird gesucht in
Marienmühle Weissenfels.

Eine Wohnung,
enthaltend **6 Stuben, 4 Kammern, Küche**
nebst Zubehör ist zu **vermieten** und
1. October cr. oder 1. April 1888 zu beziehen.
Hallesche Str. 17.

Wohnungs-Vermiethung.

In meinem zum Abbruch an die Stadt ver-
kauften Hause **Entenplan Nr. 4** soll die 2.
sehr geräumige Etage vom 1. October d. J. bis
1. October 1888 **billig** vermietet werden.
Heinrich Schultze, fl. Ritterstr. Nr. 17.

Eine freundlich möblierte Wohnung
ist sofort oder später zu vermieten. Zu er-
fragen
Gotthardtsstraße 13.

Altenburger Schulplatz 2
ist eine **Wohnung** zu vermieten u. 1. Januar
1888 oder später zu beziehen. Preis 390 Mark.
Auch sind daselbst eine Partie **Mauersteine**
billig zu verkaufen

C. W. Brossmann.

Auf dem Wege von Dürrenberg nach dem Bahn-
hofe ist am Sonntag Abend ein **Klemmer** ver-
loren gegangen, der ehrl. Finder wird gebeten,
denselben in der Kreisblatt-Expedition abzugeben.

Stadttheater Halle.
Mittwoch, 21. Sept. Zum 1. Male: **Der
Probepfeil.** Anfang 7 1/8 Uhr. — Donnerstag,
22. Sept. **Martha.** Erstes Gastspiel von Frau
Charles-Firsch. Anfang 7 1/8 Uhr.

Stadttheater Leipzig.
Mittwoch, 21. September.
Neues Theater. **Der Nordstern.** Anfang
7 1/2 Uhr.

Altes Theater. **Der Dukatenprinz.** Operette
in 3 Acten von S. Triebel. Text von W. Jacoby.
Einlage im 2. Act: **Der Missethater.** Parodie
von D. Ewald. Musik von Baier.